

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 278.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 2. December.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 1. December. Wegen erfolgten Ablebens der Durchlaucht der Fürstin, Frau Caroline Auguste Louise, Gräfinin Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, ist am Abend eine Trauer, von heute an bis mit dem 3. December angelegt worden.

Dresden, 27. November. Sr. Königl. Majestät haben allergnädigst geruht, dem Hauptmann v. d. Arme und Postmeister Anton Wilhelm von Beschau in Schneeberg das Ritterkreuz Allerhöchst-Ihres Albrecht-Ordens zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Lobesgeschichte. Dresden: Vom königlichen Hofe. — Wien: Ehrlich der Creditanstalt. Wocheneinnahme der Staatseisenbahngesellschaft. — Berlin: Zustandekommen der Banknotenkonferenz in Frage gestellt. Bildung eines Creditvereins versucht. Gerüchte über den Gesandtschaftswechsel in Bern. Bankdiscussionsstellung. — Gießen: Gefangenentumult. — Koburg: Graf v. Flöndern. Gewerbeschick. — Altenburg: Verbesserung der Beamtengehälter beabsichtigt. — Gotha: Herzogl. Erlaß in der Unionsfrage. — Paris: Eröffnung des gesetzgebenden Körpers. Verhalten der Oppositionsdeputirten. Anfallsfall in Vincennes. Dem General Lamouchiere die Rückkehr gestattet. — Brüssel: Die „Indep.“ über das liberale Regiment in Flandern. Elektrische Uhren. — Turin: Verhaftung. Ausfall der Wahlen. — London: Keine Anleihe für Indien. Erleichterung der Truppenentsendungen nach Indien. Indusdampfschiffahrt projectirt. Der „Leviathan“ fortbewegt. — Jassy: Beratungen des Divans. — Bukarest: Motivierung des nationalen Programms. — Ostindien: Schlacht bei Agrä. Ergänzendes aus den neuesten Nachrichten. — New-York: Vertrag mit Nicaragua. Verbesserung der Finanzlage.

Der angebl. Verfall des Dresdner Hoftheaters. (Schluß.) **Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Eine Regierungsvorlage bezüglich einer Tharand-Freiburger Eisenbahn erwartet. — Grimma: Bodensenkung.

Tagesgeschichte.

Dresden, 1. December. Ihre Majestät die Königin Marie haben heute Ihre Villa bei Wachwitz verlassen und ihr hiesiges Palais wieder bezogen.

Wien, 29. Nov. Die von der Creditanstalt nachgesuchten Ehrer sind, wie die „Hand- u. Bod.-Ztg.“ berichtet, durch eine allerhöchste Resolution bewilligt und die Stempelgebühren für jede solche Anweisung ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrags mit 3 kr. bemessen worden. — Der letzte Wochenabschluss der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft zeigt wiederum ein überaus günstiges Resultat, nämlich im Vergleich zu der entsprechenden Woche des vorigen Jahres eine Mehrerinnahme von fast 44,000 fl.

H. Berlin, 30. Nov. Bereits seit vorgestern war hier in gut unterrichteten Kreisen die Mitteilung verbreitet, daß die Conferenzen zur Regelung der Papiergeldfrage vorläufig nicht zu Stande kommen würden. Die heutige Abendnummer der „Zeit.“ bestätigt diese Nachricht, indem sie an der Spitze des Blattes eine Darlegung der bestehenden Verhältnisse mit Rücksicht auf die Gesetze vom 17. Juni 1833 bis zu den Gesetzen vom 14. Mai 1855 resp. 25. Mai d. J. enthält. Nachdem darauf das Circular der diesseitigen Regierung an die Vereinsregierungen und die darin enthaltene Einladung zu der vielbesprochenen Conferenz im November

dieses Jahres erwähnt worden, heißt es zum Schlusse in dem Artikel: „Es war darin die Absicht ausgesprochen, zu diesen Conferenzen um die Mitte des Monats November d. J. zusammenzutreten, indem man voraussetzen durfte, daß bis dahin sämtlich beteiligte Regierungen sich geduldet haben würden, und daß vielleicht die eine oder die andere derselben mit besondern Vorschlägen für den zu verhandelnden Gegenstand hervorgetreten sein würde. Sichern Vernehmen nach sind von der Mehrzahl der beteiligten Staaten Rückäußerungen eingegangen, nach denen sie, mit alleiniger Ausnahme von Bayern, welches seine Theilnahme an den Conferenzen abgelehnt hat, ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, die beabsichtigte Conferenz zu besuchen. Vorschläge über den Gegenstand der in Aussicht gestellten Beratungen sind von keiner Regierung gemacht, und die Aeußerungen von Hannover, Württemberg, Kurhessen und Frankfurt a. M. sind noch nicht eingegangen. Es hat hiernach, wie man hört, ein Termin für die Eröffnung der Conferenz nicht festgesetzt werden können.“ — Am vergangenen Sonnabend hielten die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft eine Beratung über etwa zur Abhilfe der augenblicklichen Calamität zu treffende Maßregeln. Auch die Gründung eines Garantievereins nach dem Vorgange in Stettin und Hamburg ward besprochen. Man gelangte indessen zu keinem Resultate. — Die mehrfach verbreiteten Gerüchte, daß der Geh. Rath Ritter v. Bunsen als preussischer Gesandter nach Bern gehen würde, erweisen sich als grundlos. Vorläufig ist überhaupt noch keine Bestimmung darüber getroffen worden, ob Preußen durch einen Gesandten oder nur durch einen Geschäftsträger seine Interessen bei der schweizerischen Eidgenossenschaft vertreten lassen wird.

Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Infolge der provisorischen Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen hat, dem Vernehmen nach, die preussische Bank beschloffen, den Lombard auf Werthpapiere mit 8 Procent, auf Waaren mit 7 Procent festzusetzen; der Discount auf Wechsel bleibt 7 1/2 Proc.

Gleiwitz, 26. November. Der „Gleiwitzer Zeitung“ wird geschrieben: „Bestern Abend, kurz nach 10 Uhr, erscholl ein Hüsch innerhalb der Mauern des hiesigen Gefängnisses und Lärm signale wurden durch die Stadt gegeben: Man glaubte, es sei „Feuer“ ausgedrohen, aber es ergab sich, daß es einer Meuterei unter den Gefangenen galt. Als nämlich der Aufseher die Thüren der Zellen revidirte, fand er die zweier schwerer Verbrecher, von denen einer in Ketten und Stockeisen gefesselt war, nicht fest zugemacht; als er eintrat, um sich zu überzeugen, sprangen die beiden Verbrecher auf ihn zu und wollten entweichen. Er rückte sich an eine sichere Stelle und schrie laut um Hilfe. Der Gefangen-Inspector eilte bewaffnet herbei, erhielt aber mit dem Stockeisen einen Schlag auf den Kopf, daß er betäubt niederfiel. Die Verbrecher nahmen ihm nun seinen Säbel ab und entflohen. Heute wurde einer der entflohenen Verbrecher bereits wieder eingekerkert, der andere wird kräftiglich verfolgt. Der Inspector wurde von den Entwichenen noch feroce mit Mißhandlung und mit seinem eigenen Säbel an vielen Stellen seines Körpers verwundet. Er liegt jetzt an seinen Wunden schwer danieder.“

++ **Koburg, 29. Nov.** Sr. k. Hoheit der Graf von Flöndern ist gestern mit Gefolge hier eingetroffen und im herzoglichen Residenzschloß Ebernburg abgestiegen. Der Aufenthalt Sr. k. Hoh. am hiesigen Hofe dürfte sich auf etwas länger als eine Woche erstrecken. — Der Bau der Actien-Blatttrauerer ist so weit vorgeschritten, daß bereits die Veraccoridung der Tücher, Schürzen, Schloffer, Glasarbeit etc. öffentlich ausgeschrieben werden konnte; der in Bayern engagierte Braumeister wird im kommenden Monat auch hieher

überstellen, da nunmehr mit der Anfertigung der Braugeräthschaften etc. begonnen werden muß, indem das ganze Etablissement im Herbst des kommenden Jahres in Betrieb gesetzt werden wird. Die erforderlichen Dampfmaschinen werden in Augsburg gefertigt. — Wie wir hören, geht das Gewerbe der hiesigen sehr thätigen Tuchmacher damit um, ein auf ihr Geschäft sich beziehendes, bedeutendes Etablissement in hiesiger Stadt zu gründen, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, auch die feinsten Sorten von Tuch zu fabriciren und das Geschäft durch Einführung wesentlicher Verbesserungen auf den Standpunkt der Neuzeit zu bringen, welchen dasselbe in andern Fabrikyegenden bereits eingenommen hat, wodurch das Gewerbe jede Concurrenz bestehen kann. — Die Eisenindustrie nimmt in dem einige Stunden von hier entfernten südlichen Abhänge des thüringer Waldes immer mehr zu und gewinnt immer mehr an Bedeutung; so sind z. B. in dem bereits vor einer Reihe von Jahren entstandenen Hüttensteinacher Eisenwerken etc. im Jahre 1857 42,396 Centner Rohisen, 11,836 Centner Gußwaaren, 51,986 Centner Walzisen fertige Waare und 4043 Centner halbfertige Waare fabricirt worden. Anlage- und Betriebscapitalen sämtlicher Etablissements der Hüttensteinacher Eisenwerksgesellschaft betragen Schlus 1857 935,191 Gulden, die Umsatzzumme 721,910 Gulden etc. Von dem für das abgelaufene Betriebsjahr erzielten Reinertrag sind 7% als Dividende bestimmt worden, während 16% den Etablissements zur Verschüttung ihrer Betriebscapitalien verbleiben sollen. — Der Techniker Herr Niedinger zu Augsburg, Begründer der hiesigen Gasfabrik, Mitglied des Verwaltungsrathes der hiesigen Actienbrauerei und Creditgesellschaft, Ehrenbürger der hiesigen Stadt, ist von Sr. Hoheit dem Herzog zum Finanzrath ernannt worden.

Altenburg, 30. November. Wie nunmehr verlautet, wird die Zusammenberufung des neu gewählten Landtags nun dennoch nicht mehr in diesem Jahre, sondern erst in der ersten Hälfte des künftigen Jahres stattfinden. Einer seiner ersten Beratungsgegenstände dürfte die endliche Beschlussfassung über die Zahl und Höhe der Grundsteuertermine sein, welche nach dem neuen Grundsteuergesetz von Beginn des neuen Jahres an von den nunmehr vollständig ausgeworfenen Steuerbeiträgern erhoben werden sollten. Außerdem hofft man allgemein auf eine Vorlage, welche der gedrückten Lage der Beamten Berücksichtigung angedeihen läßt. Die Noth derselben den fortwährend steigenden Preisen der nothwendigsten Lebensbedürfnisse gegenüber ist auch hier wie anderwärts eine große, und sie herrscht nicht bloß in den niedern, sondern namentlich auch in den mittlern Beamtenklassen; ja die letztern werden davon verhältnismäßig am so mehr betroffen, als die höhere Stellung in diesen Regionen oft genug Ansprüche hervorruft, die an den niedern Beamten gar nicht gemacht werden. Selbst es nun auch vielleicht, das äußere Decorum in dieser Beziehung bei Leuten zu wahren, so gewährt der Einblick in die Nachlässe solcher Beamten doch dann in der Regel ein um so traurigeres Bild und zwingt zu Maßregeln, welche dem Ansehen des Standes gewiß nicht förderlich sein können.

Gotha, 30. November. Dem heute zusammengetretenen Landtag des Herzogthums Koburg wird ein herzoglicher Erlaß vorgelegt werden, der vielleicht geeignet ist, die so lange währenden Differenzen bezüglich der Frage der vollständigen Union der beiden Herzogthümer einem nahen und gerechlichen Ende entgegen zu führen. Bekanntlich haben sich die Vertreter Koburgs bis jetzt immer beharrlich geweigert, auf die Union Koburgs mit Gotha unter den vorge-schlagenen Modalitäten einzugehen. Durch die bekannten schiedsrichterlichen Sprüche der Oberappellationsgerichte zu

Feuilleton.

Hoftheater. Montag, 30. November. Zum ersten Male: Ein neuer Timon. Lustspiel in fünf Acten von R. Genée.

Dies Lustspiel ist ein schwaches Bühnenwerk, hat aber den Vortheil für sich, zu den dramatischen Versuchen der Gegenwart zu gehören. Der talentvolle Verfasser besitzt Kenntniß der Bühne und eine gewandte Routine der „Mache“, doch zeigt sich diese viel mehr im Einzelnen, als in dem Gesamtaufbau und der dramatischen Durchführung von läbnergerechten Ideen, die er mit praktischem Blick zu finden weiß. Herr Genée schildert einen jungen, genußsüchtigen, gutherzigen Verschwender, Baron Egbert, der nach seinem Ruin — und das ist die neue Wendung des hiesigen Themas — mit derselben Lebendigkeit entbehrt, als er vorher genos, ja sich sogar zu einer innern Umkehr und zur Arbeit getrieben fühlt. Dies wird ihm bedeutend erleichtert, denn ein väterlicher Freund, dessen Tochter ihn liebt, hat die Fürsorge gehabt, seine Verschwendung geschickt zu seinem eignen Vortheil auszunutzen; er hat so auf verborgenen Wegen ein Capital zusammengebracht, für welches er ein von Egbert leichtsinnig verschleudertes Rittergut für diesen selbst ankaufte. Dies empfängt der moderne Timon zu seiner Rettung nebst der Tochter. Zu ersterer Episode hat der Verfasser einen alten Onkel, einen reichen, hartberzigen und hassenwerthen Geizhals eingeschaltet, der bei Egbert's Erlage erscheint, durch seine Enterbung die Katastrophe herbeiführt, später aber veröhnt wird. Die Exposition des Stückes ist breit und locker behandelt und die Intrigue und Handlung kommt in ihren Absichten und in ihrem Zusammenhange nicht zur Klarheit. Die Charaktere der Personen gehen und — mit Ausnahme des alten Geizhalses —

darüber keinen Aufschluß, denn sie sind unfertig und ohne Lebenswahrheit, und selbst die Verhältnisse der Einzelnen zu einander sind so äußerlich und unsicher angedeutet, z. B. die Liebe Egbert's zu Henriette, daß unser Antheil dafür nicht gewonnen werden kann und der Eindruck eines puppenhaft-theatralischen Elements aus dem Stücke oft hervortritt. Wöllig unklar in seinen Absichten wird der Nasse Schluchoff und eben so sehr dessen Verwundung vom Kanzleirath. Die Scenen der Verschwendung selbst sind ohne dramatische Wirkung und eine activere Schilderung der Herzogsgüte Egbert's würde zu Gunsten des Geldes gewesen sein. Der Dialog vermag für alle diese Schwächen, die größtentheils schon in der dramatischen Anlage begründet sind, durch Fluß und Gewandtheit allein keinen Krieg zu geben; es fehlt ihm sowohl tieferer Gedankengehalt als Brillanz des Geistes. Herr Genée, der mit Talent und Intelligenz sich den gewöhnlichen Bühnenfabrikanten zu entziehen sucht, hat offenbar in der Ueberschätzung seines Stoffes bedeutend geschwankt; auch im Genre des Stückes. Reken den Lustspielmomenten schließen sich possenhafte Motive ein (z. B. Schlus des zweiten, sehr misslungenen Actes) und andere Scenen scheiden sich durch ihren stillen Ernst vom Lustspiel aus. Am gelungensten hebt sich der Schlus des dritten Actes und der vierte Act hervor, dessen Situationen die glückliche Erfindung und Einbildungskraft des Verfassers in ausgezeichneter und humoristischer Weise documentiren, wie denn manches Einzelne gefällige und eigenthümliche Züge von dramatischem Talent und respectabler Technik aufweist. Eine Verwandtschaft des „neuen Timon“ mit Shakespears „Timon von Athen“ liegt zu weit ab, um darauf näher einzugehen.

Herr Fritzsche zeigte in der Titelrolle ein angenehmes

Naturell von nicht gewöhnlicher Begabung, wofür erst weitere Leistungen ein bestimmtes Urtheil begründen können. Sein Organ besitzt einen männlich kräftigen Klang, tiefen Wohlklang und Wärme, und in einigen Momenten drang ein Ton tiefer Empfindung durch, der eine Fähigkeit für ernste Partien wohl in Aussicht stellt. Eine gewisse Energie und elastische Frische wirkten in der Darstellung Egbert's sehr vortheilhaft, besonders im vierten Acte. Keinem Geizhals und Studium würde dabei freilich noch ein großer Fortschritt verbleiben; namentlich würde in der Bewegung das zu kurze, Zierliche, fast Längermäßige zu vermeiden, auch dem Blick mehr Ruhe zu bewahren sein. — Herr Walther gab sich zu viel und zu ersteckliche Ruhe, in Fedor Schluchoff einen Ruffen herauszustellen, als daß es ihm gelingen konnte; der schwerfällige Kampf mit der Aufgabe wirkte übel und das Resultat wurde unklar; in der Aussprache markirte sich der Deutsch-Franzose viel mehr, als der Russe. — Die einzige noch erwähnenswerthe Rolle des Stückes ist der Onkel Zypfel, den Herr Porst sehr charakteristisch spielte.

Es folgte das Ballet „Marktenderin und Postillon“, in welchem Bräulein G. Boffe Gelegenheit findet, die in der That glänzenden Fortschritte in Tanz und Pantomime zu bewähren. G. Band.

Dresden, 1. December. Der gestrige Productionabend des Tonkünstlervereins begann mit Beethovens Quartett B-dur, op. 18, welches zwar nicht zu den tief-leidenschaftlichen gehört, aber einen geistigen Reiz, eine Anmuth und schwärmerische Grazie der Empfindung besitzt, die entzückend wirken. Es wurde von den Herren Seelmann, Neumann, Meinel und Tief ganz